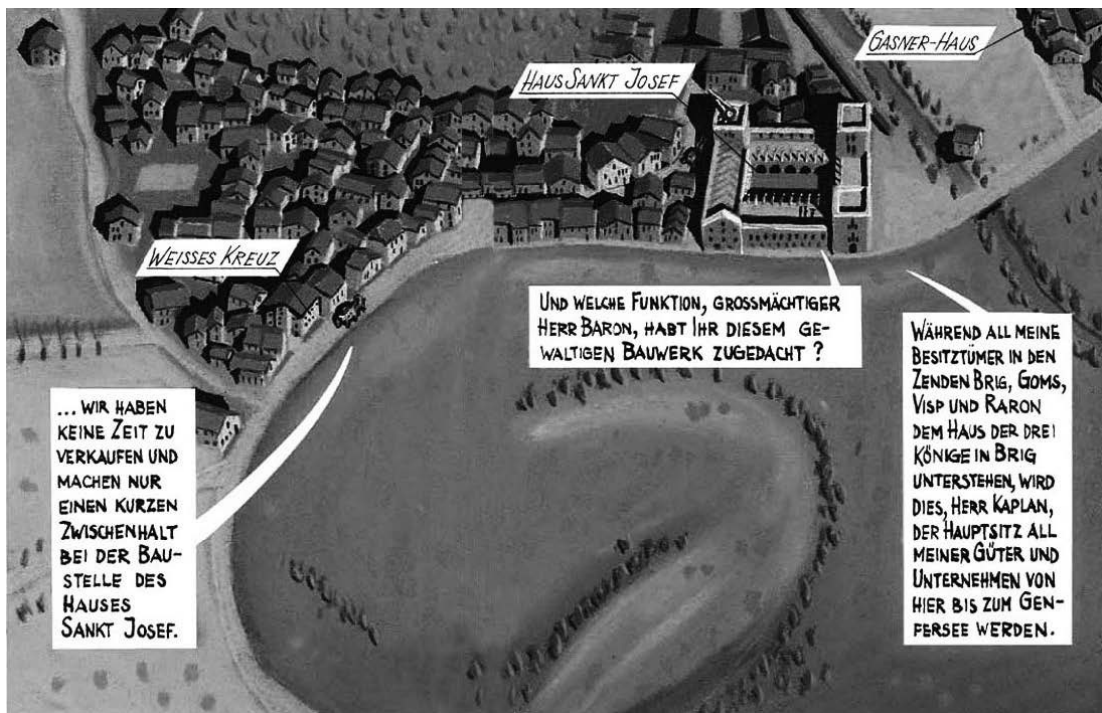


DATUM: 14.12.2019
PROJEKT: 073-TURTMANN
PHASE: MASTERPLAN



Darstellung von Turtmann in „Stockalper, König des Simplons“ von Sambal Oelek, 2009

-

ATELIER SUMMERMATTER RITZ

ARCHITEKTEN ETH SIA
FURKASTRASSE 7
3900 BRIG
SCHWEIZ

www.summermatterritz.ch
info@summermatterritz.ch

&

EXTRÄ

LANDSCHAFTSARCHITEKTEN AG
SCHÖNBURGSTRASSE 52
3013 BERN
SCHWEIZ

office@extra-ag.ch
www.extra-ag.ch

INHALTSVERZEICHNIS:

01	AUFTRAG	04
02	ANALYSE	09
03	MASSNAHMENPLAN	25
04	KONZEPTBAUSTEINE	29
05	MASTERPLAN	51
06	HANDLUNGSEMPFEHLUNG	54

Beilagen

- Massnahmenplan	Stand 14.12.2019	1 : 2'000
- Masterplan	Stand 14.12.2019	1 : 2'000
- Skizzendossier	Stand 14.12.2019	

AUFTRAGGEBERIN:

Munizipalgemeinde Turtmann-Unterems
Dorfstrasse 26
3946 Turtmann

BEGLEITGRUPPE / PLANUNGSKOMMISSION:

Gemeinde Turtmann-Unterems:

- Olivier Jäger, Gemeinderat, Vorsitz
- Marcel Zenhäusern, Gemeindepräsident
- Silvan Oggier, Gemeinderat

Raumplaner:

- Paul Metry, Ortsplaner, dipl. Ing. FH, Raumplaner FSU

Denkmalpflege:

- Klaus Troger, Kantonale Denkmalpflege

Stiftung Altes Turtmann

- Präsident Hans Ruppen

Bauherrenvertreter:

- Kilian Imboden, dipl. Arch FH

Verfasser Pflichtenheft:

- Damian Walliser, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA

Einleitung und Ausgangslage

Der alte Dorfkern von Turtmann ist das Relikt eines einst prächtigen kompakten Hausendorfs am Talrand auf dem Schwemmlandkegel der Turtmänner. Durch den Bau der Landstrasse welche Napoleon 1810-1812 in einer Gerade von Agarn bis Tennen ausserhalb, tangential und nördlich des Dorfkerns bauen liess, verlagerte sich das Leben zu dieser, der heutigen Kantonsstrasse welche im Gegenzug durch den ab Mitte 20. Jahrhundert stetig zunehmenden Verkehr an Attraktivität verlor bis zur Fertigstellung der (Umfahrungs-) Autobahn im November 2016 wodurch wiederum schlagartig der Verkehr und das Leben an der Kantonsstrasse einbrach.

Seit dem Kantonsstrassenbau verlagert sich die Siedlungsentwicklung vom historischen Dorfkern zur Zone zwischen der Kantonsstrasse und dem Bahnhof, während sich der Prozess der Entvölkerung und Entleerung des Dorfkerns beschleunigt fortsetzt. Die Befreiungsschläge, auffällige Gebäude rückzubauen um Freiräume und Parkplätze zu schaffen, führte zum Verlust der ursprünglichen Dichte und zu zusammenhangslos wirkenden Gebäudegruppen entlang einer autodominierten alten Dorfstrasse.

Aufgrund der alten verwinkelten Gebäude des Dorfkerns mit wenig Umschwung, nachbarschaftlichen und verkehrstechnischen Einschränkungen, fehlenden Aussenräumen und Gärten, wird eine schlechtere Wohnqualität befürchtet, weshalb die meisten Neubauten in den letzten beiden Jahrzehnten vorwiegend Richtung Bahnhof erstellt wurden, wo noch genügend Freifläche zur Verfügung steht.

Die Verlagerung des Verkehrs von der Kantonsstrasse über die Autobahn ist ein grosser Gewinn für Turtmann und ermöglicht erst die Verbindung der Dorfteile auch mittels Langsamverkehr.

Wie kann die Attraktivität dieses einst wertvollen Dorfkerns optimiert werden?

Wie kann dieses Dorfzentrum wiederbelebt und reaktiviert werden?

Wie und wo kann ein Treffpunkt für die Bevölkerung für Jung und Alt geschaffen werden?

Die vorgesehene Strasseninfrastrukturanierung ist Anlass, Antworten auf diese Fragen mit einem Masterplan, erarbeitet durch ein Team aus Architekturbüro, Landschaftsarchitekt, Verkehrsplaner und Bauingenieur in Begleitung einer Planungskommission bestehend aus Vertretern der Gemeinde, Raumplanung, Denkmalpflege, Stiftung Altes Turtmann, zu entwickeln.

Problemstellungen

Das Phänomen der Entleerung des historischen Dorfzentrums im Gegensatz zu einer regen Siedlungsentwicklung in unbebauten, gut erschlossenen und flachen Bauzonen am Siedlungsrand ist bei einigen Talsiedlungen im Oberwallis, z.B. in Susten, Gampel, Raron und Lalden zu beobachten. Im Gegensatz zu Turtmann beginnen in diesen Dörfern die eingeleiteten planerischen oder baulichen Massnahmen zur Wiederbelebung der Dorfzentren bereits Wirkung zu zeigen.

Bereits 1976 erstellte Dr. Klaus Anderegg für das Ortsplanungsbüro Bloetzer Werner in Visp ein Inventar der schützenswerten Bauten der Gemeinde Turtmann in welchem er in der Schlussbemerkung auf der Seite 91ff die Situation folgendermassen beschrieb: „Turtmann nimmt innerhalb der Häuserlandschaft des Oberwallis eine hervorragende Stellung ein. Es hat sich hier ein Häusertypus gebildet, der das Mass des gewöhnlichen übersteigt. Das historisch gewachsene Siedlungsbild blieb ungefähr bis in die 1950-er Jahre erhalten.“

Durch die konjunkturelle Entwicklung setzte in den Talgemeinden des Oberwallis eine allmähliche Urbanisierung ein. Damit begann eine Durchsetzung des historischen Ortsbildes mit neuen Bauvolumen und eine Überbauung seiner Randgebiete.

Immerhin aber hat Turtmann innerhalb seines alten Dorfkerns in seinem historischen Bestand gut erhaltene Siedlungspartien und Gassenzüge. Leider aber entvölkern sich diese alten Dorfteile je länger desto mehr. Ein grosser Teil des Hausbestandes ist nicht oder nur mehr teilweise oder von älteren Leuten bewohnt. Diese Gebäude, darunter solche, die zum wertvollen Bestand von Turtmann gehören, sind dem Verfall preisgegeben und nur mehr ein schwacher Abglanz einstigen Wohlstandes und Bauernstolzes. In ihrem ruinösen Zustand belassen, verfallen sie total, werden abgerissen und durch wenig befriedigende Neubauten ersetzt. Renoviert wird wenig, und wenn renoviert wird, so sind es unsachgemässe, auf den historischen Bestand wenig Rücksicht nehmende Umbauten.

Die Ortspflege von Turtmann, vielleicht mit Hilfe eines zu gründenden Komitees, ist eine dringende Notwendigkeit. Als erstes sollte die Gasse vom Ilum zur Metzgerei mit den zwei prächtigen Mauerhäuser an deren östlichen Front und dem Bürgerhaus und –stadel saniert werden. Das erst vor wenigen Jahren erbaute Eckhaus mit Metzgereigeschäft am westlichen Ende dieses Gassenzuges entspricht zwar in der Baustruktur dem historischen Bestand, müsste aber farblich und in den architektonischen Details diesem besser angepasst werden.

Vermeehrt müsste bei zukünftigen Restaurationen die zuständigen eidgenössischen und kantonalen Kommissionen miteinbezogen werden. Diese können sowohl fachlich als auch finanziell einen nicht zu unterschätzenden Beistand leisten. Wenn die Ortsbildpflege von Turtmann nicht bald in Angriff genommen wird, gehen hier innerhalb weni-

ger Jahre Werte verloren, die nicht mehr zu ersetzen sind. Abgesehen von der hohen Wohnqualität, die da geschaffen würde, erhielte Turtmann einen Dorfkern, den man als von nationaler Bedeutung einstufen müsste.

Heute ist das Ortsbild von Turtmann im ISOS als von nationaler Bedeutung eingestuft! In den vergangenen 43 Jahren wurde mit der Stiftung Altes Turtmann eine wichtige Voraussetzung die Dr. Klaus Anderegg empfahl, gegründet wodurch diverse Projekte initiiert wurden wie: Thurelle Bertschen, Stubenbinden, Alte Säge, Kulturpfad, Blatterhaus, Wäbihaus u.a..

Die Entleerung des Dorfkerns und der Zerfall etlicher Bauten konnte als eines der Hauptprobleme des Dorfes jedoch noch nicht wirksam bekämpft werden.

Die im folgenden aufgelisteten und kurz umschriebenen Schlüsselthemen sollen in einem ersten Schritt helfen, die Probleme zu erfassen um in einem zweiten, geeignete Strategien und Konzepte zu deren Lösung zu finden.

Auszug aus dem Pflichtenheft vom 01. Mai 2019

SCHLÜSSELTHEMEN

MIV. Motorisierter Individual Verkehr

Fussverkehr.

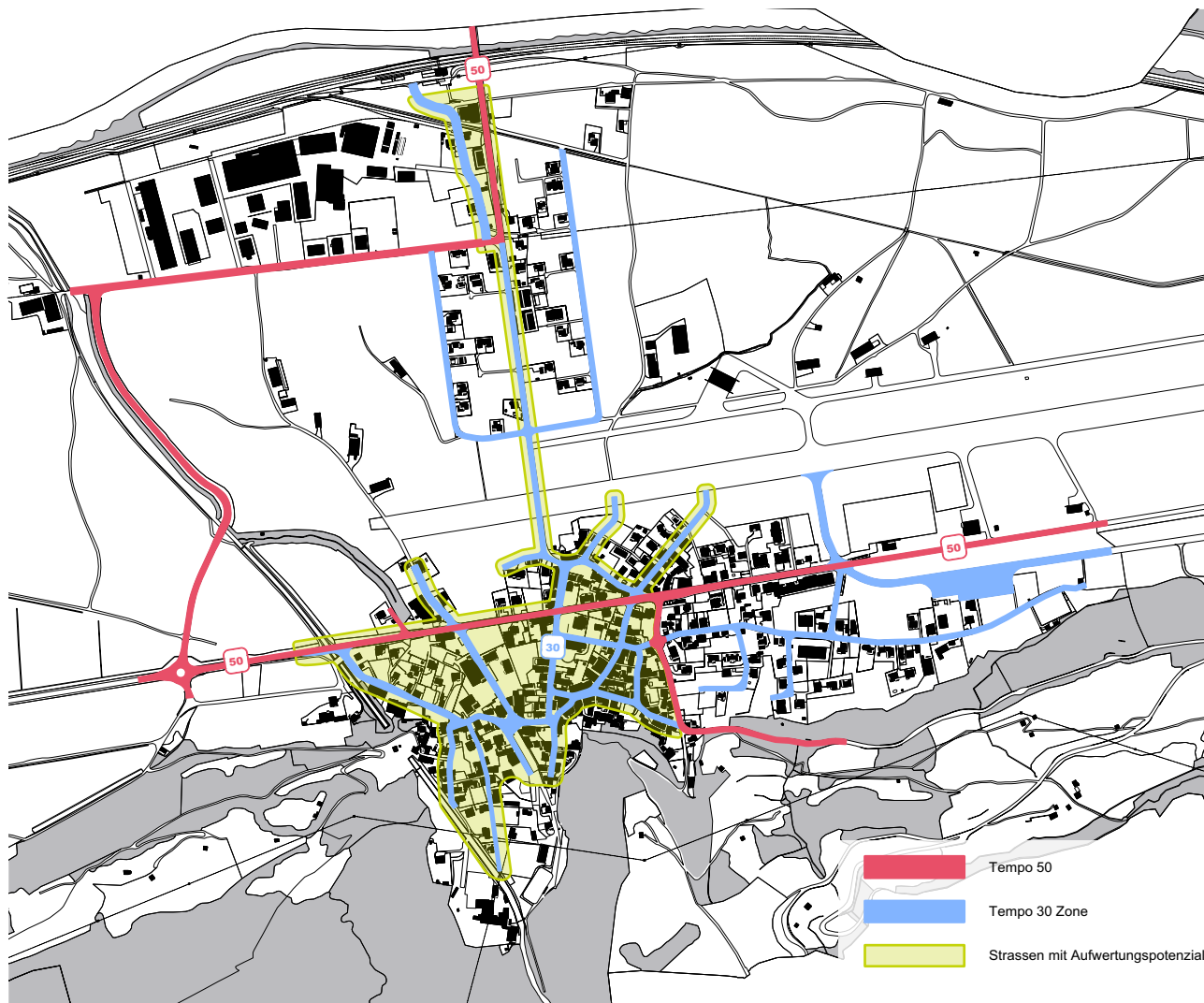
Freiraumstrukturen.

Vegetation.

Parkierung.

Leere & unbenutzte Gebäude.

Ungenutzte Potenziale.



Bestand MIV

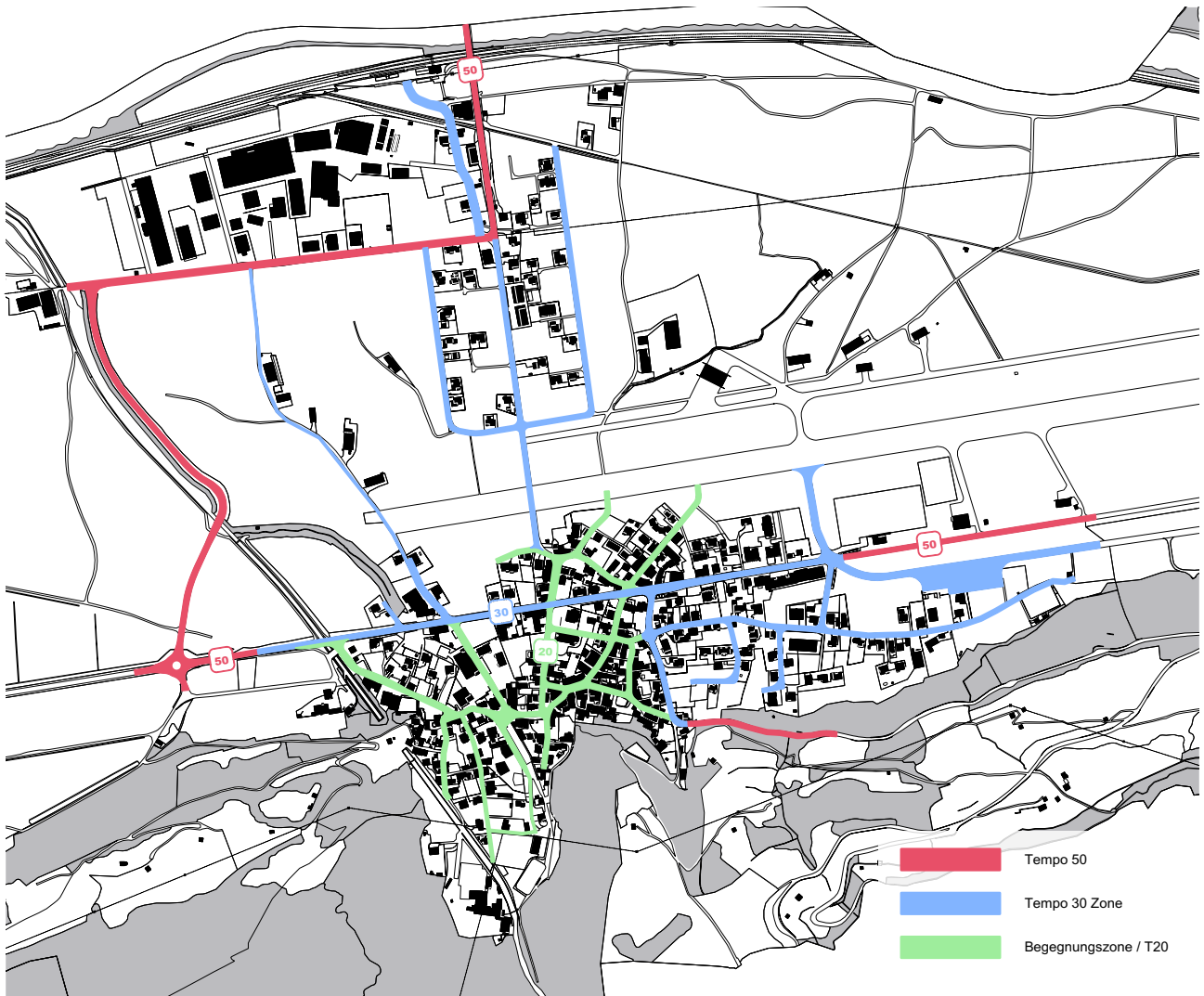
MIV (MOTORISIERTER INDIVIDUAL VERKEHR)

Analyse:

Im Dorfkern von Turtmann wurde ein Temporegime von 30 km/h eingeführt und somit sind bereits verkehrsberuhigende Massnahmen getroffen worden. Die Kantonsstrasse als Ortsdurchfahrt weist ein Geschwindigkeitsregime von 50km/h auf. Mit dem Bau der A9 (Autobahn) findet in Turtmann wie auch in den übrigen Talgemeinden eine massive Reduktion des Durchgangsverkehrs statt. Durch die Umfahrungsmöglichkeit der Autobahn muss die Ortsdurchfahrt nicht mehr für dieselben Kapazitäten aufkommen. Früher war dieser Strassenabschnitt ein Teil der Hauptverbindung Ost-West im Oberwallis. Durch die bereits stattgefundene Entlastung und spürbare Reduktion des Durchgangsverkehrs wirkt der heutige Strassenraum mit separaten Abbiegespuren sowie Lichtsignalanlagen ausgeräumt und leer. Die Strasse ist Zeuge der ehemaligen Verkehrsemissionen und trennt das heutige Dorfzentrum in zwei Teile.

Ziele:

Für die Gemeinde soll eine feinere Abstufung des Geschwindigkeitsregime erfolgen. Um die Aufwertung des Dorfzentrums zu fördern, soll die Kantonsstrasse auf eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h reduziert werden. Für die engen Strassenräume innerhalb des Dorfkerns soll eine Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h angesetzt werden. Übergeordnete Verbindungen, welche bis an die Gemeindegrenze führen, bleiben mit Tempo 50 bestehen.



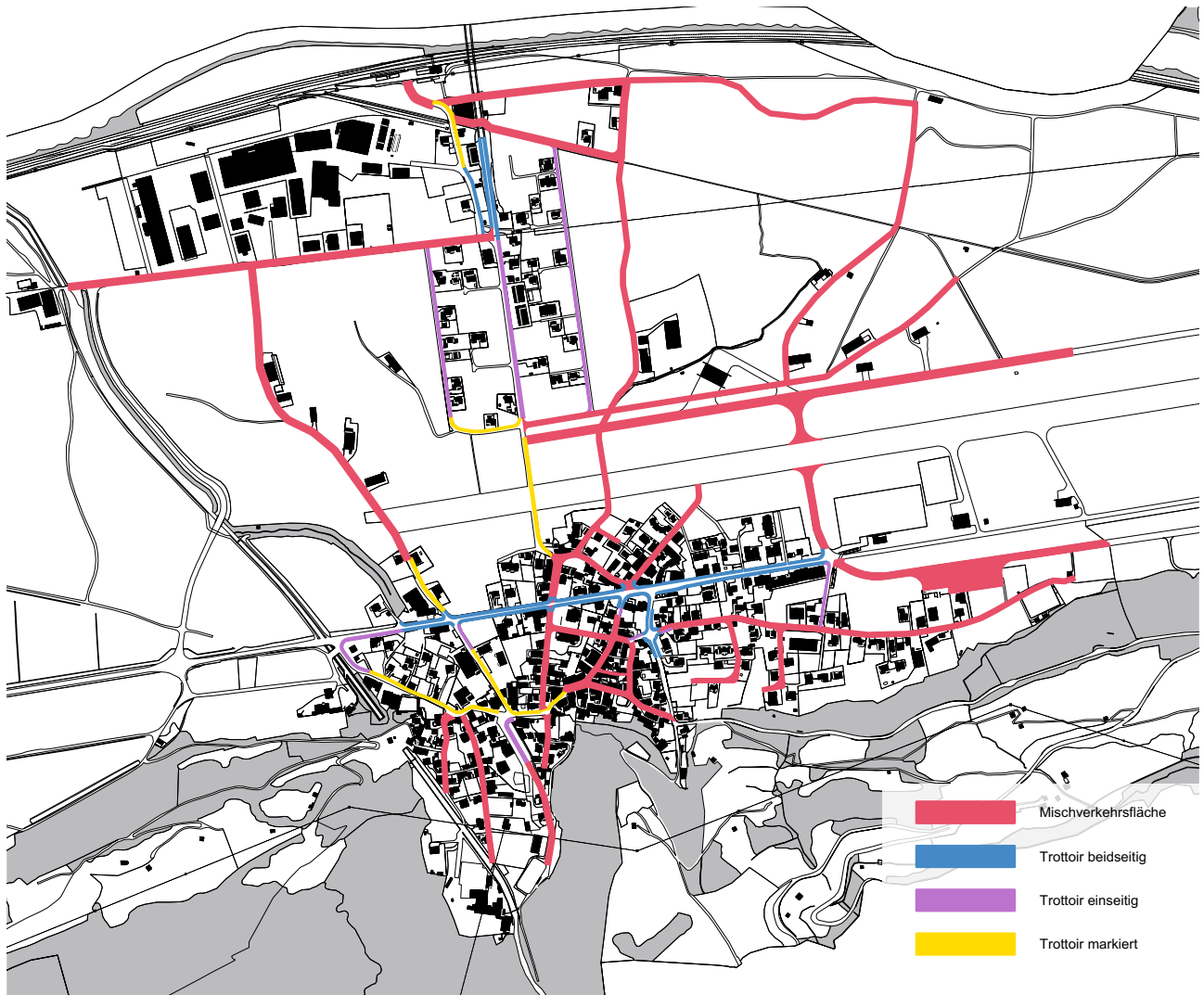
Ziele MIV



Bestand Ortsdurchfahrt



Bestand Dorfstrasse



Bestand Fusswege

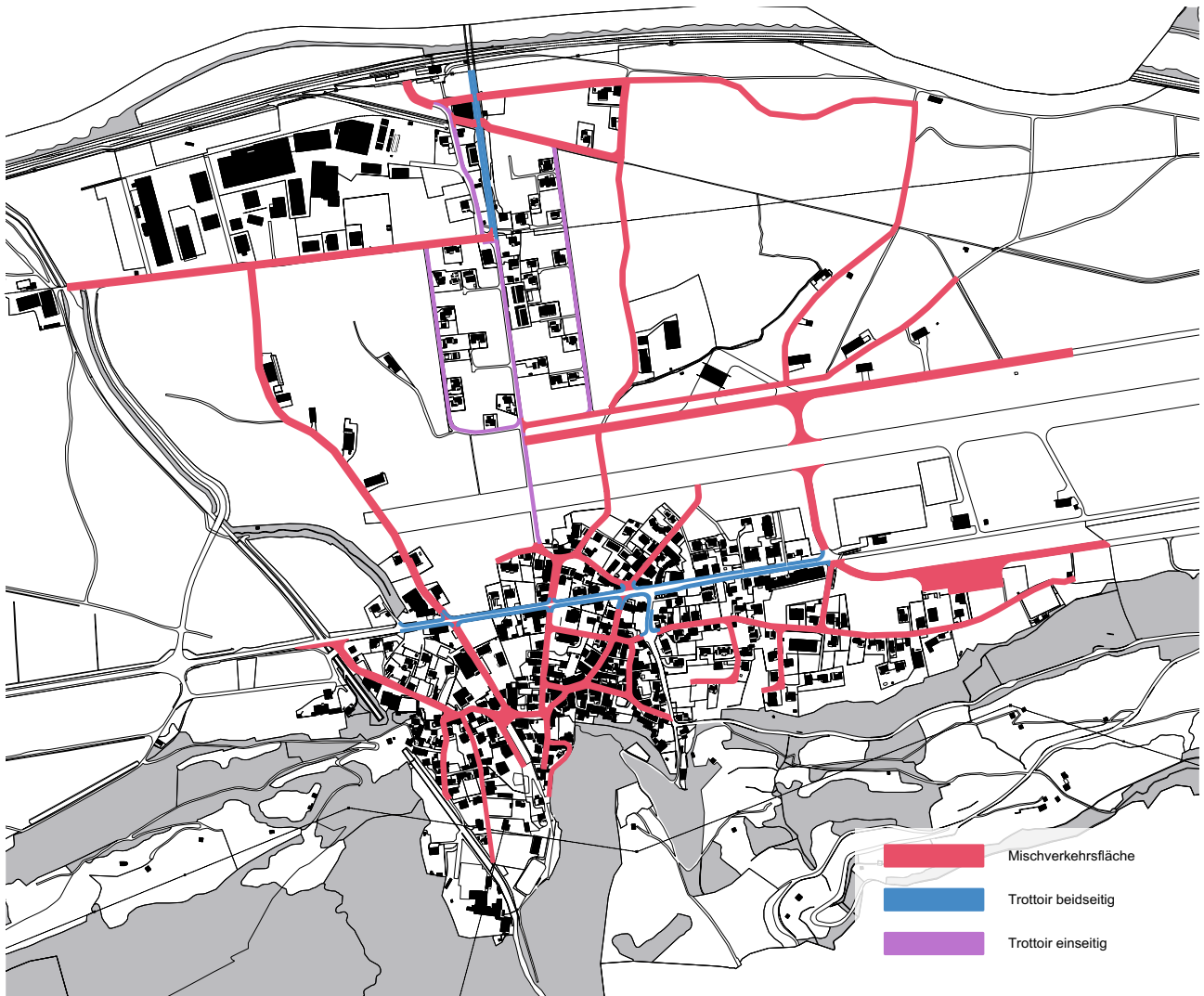
FUSSVERKEHR

Analyse:

Die Strassenräume gelten als Träger und Verbindungen für Fussgängerbeziehungen. Im Dorfkern sind heute diverse Massnahmen für den Fussverkehr erkennbar. Jedoch fehlt es an einem einheitlichen Gesamtkonzept und einer klaren Struktur. Bereiche für den Fussverkehr sind heute in Form von Trottoirs (ein- und beidseitig) und einfachen Bodenmarkierungen erkennbar. In engen Strassenräumen des Dorfkerns sind keine separaten Strukturen für den Fussverkehr vorhanden. MIV und LV werden in diesen Bereichen im Mischverkehr geführt. Allgemein ist festzuhalten, dass durch die aufgemalten Markierungen der Strassenraum im Dorfkern einen zu verkehrsorientierten Charakter aufweist. Dadurch wird das spezifische Ortsbild im Dorfkern beeinträchtigt.

Ziele:

Die diversen Strukturen für den Langsamverkehr sollen reduziert werden. Es soll ein einheitliches Gesamtkonzept verfolgt werden, welches die Strassenräume besser für den Fussverkehr organisiert. Die Markierungen der Gehbereiche sowie der Parkplätze im Dorfkern sollen reduziert werden. Der Strassenraum soll mithilfe der Belagsoberflächen strukturiert werden und verkehrsorientierte Aufmalungen sollen möglichst reduziert werden. In den ohnehin schmalen Strassenräumen im Dorfkern soll eine Mischverkehrsfläche eingerichtet werden, welche durch ein reduziertes Temporegime eine Koexistenz von Fussgängern und motorisiertem Verkehr ermöglicht.



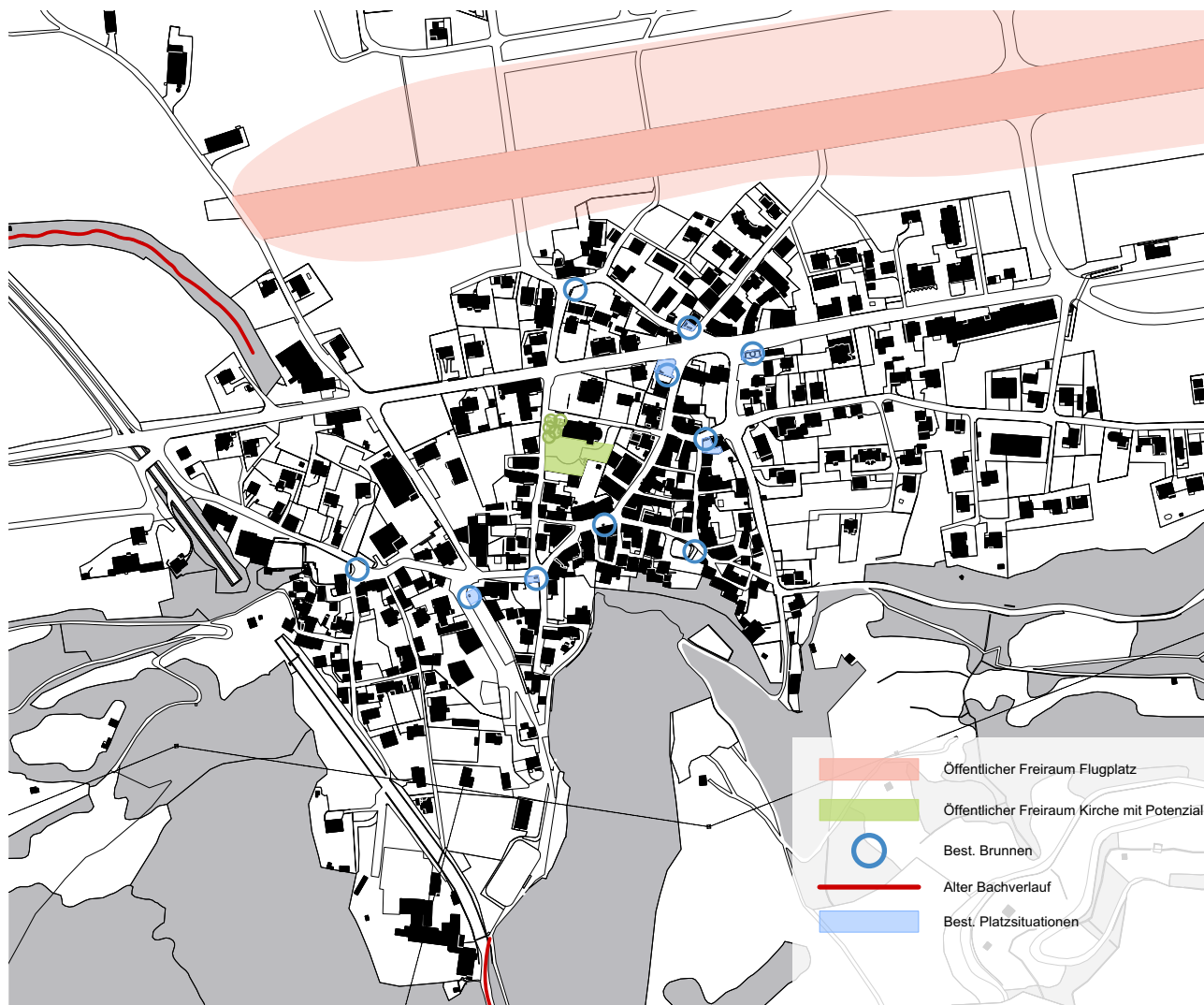
Ziele Fusswege



Verkehrorientierte Dorfstrasse durch diverse Markierungen im Bestand



Bestehender aufgemalter Gehbereich in der Dorfstrasse



Bestand Freiraumstrukturen

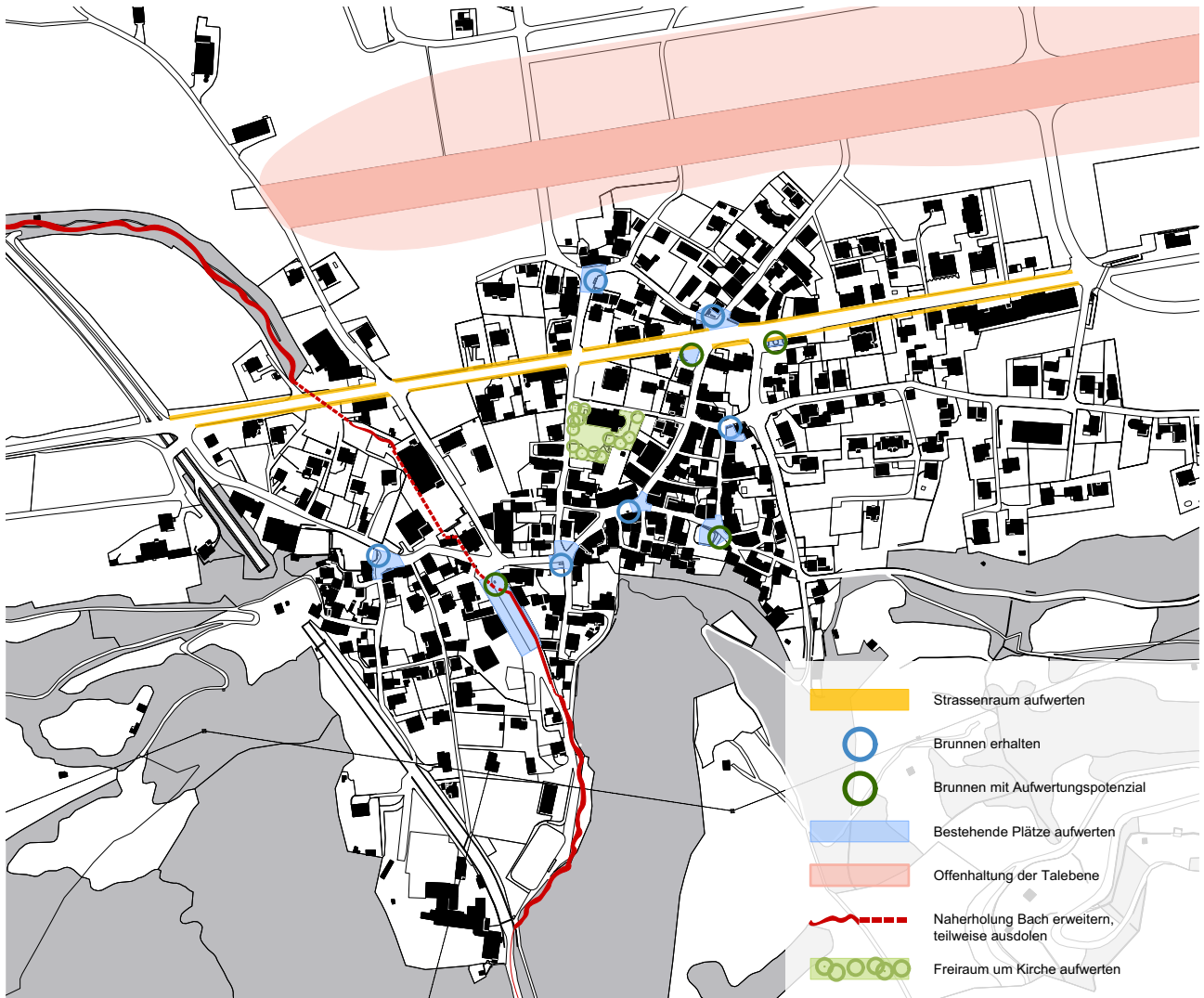
FREIRAUMSTRUKTUREN

Analyse:

Im Fokus stehen hier die öffentlichen Freiraumstrukturen der Gemeinde. Der Strassenraum entlang der Kantonsstrasse als linearer Freiraum weist in seiner heutigen Ausgestaltung keine Qualitäten auf. Diverse kleine gestaltete Vorplatzsituationen wiederholen sich entlang des Strassenverlaufs und weisen keinen einladenden Charakter auf. Bezüglich Freiräume hätte Turtmann im Dorfkern jedoch einiges zu bieten. Im engmaschigen Strassennetz weitet sich der Strassenraum immer wieder zu Platzsituationen auf, die meistens mit einem Brunnen geschmückt sind. Diese kleinen Platzsituationen haben ein grosses Potenzial. Weiter bietet die offene Talebene als identitätsstiftendes Element für die Gemeinde ein grosses Potenzial für eine vielfältige Nutzung. Ein weiteres Freiraumelement, welches bis anhin zu wenig genutzt wird, ist die Turtmäna mit ihrem ehemaligen Verlauf durch den Dorfkern. Auch der Aussenraum der Kirche war bereits früher eine grüne Insel im Dorf. Stattliche Baumgruppen im unmittelbaren Umfeld zeugen von grosser Qualität, während der angrenzende Grünraum wenig zu bieten hat.

Ziele:

Der Strassenraum der Ortsdurchfahrt soll auch für die Aufenthaltsqualität verbessert werden. Das Potenzial der Platzsituationen innerhalb des Dorfkerns mit den zugehörigen Brunnen soll besser genutzt werden. Die offene und weite Talebene soll erhalten und besser strukturiert werden. Das Wasser der Turtmäna könnte im ehemaligen Bachverlauf wieder spürbar gemacht werden. Der Aussenraum um die Kirche soll in seinen Qualitäten gestärkt und zu einem eigenständigen Freiraum weiterentwickelt werden.



Ziele Freiraumstrukturen



Charakteristisch für Turtmann ist die offene Talebene



Alter Baumbestand im Vorbereich der Kirche mit grosser Qualität



Bestand Vegetation

VEGETATION

Analyse:

Spezifisch für die Region sind die historisch gewachsenen Pappelalleen, welche die Kantonsstrasse bis an die Dorfränder flankieren. Im Siedlungsgebiet selbst sind entlang der Ortsdurchfahrt kaum Bäume vorhanden, die den Strassenraum strukturieren.

Auffällig im Dorfkern sind einzelne Bäume, die in den bestehenden Strassenräumen oft neben einem Brunnen platziert sind. Bestehende Bäume im öffentlichen Raum wären zwar zum Teil vorhanden, erzielen allerdings durch einen zu starken Rückschnitt nicht die gewünschte Wirkung.

Weiter wird der Dorfkern durch intakte Nutzgärten aufgewertet, die das charakteristische Ortsbild unterstützen.

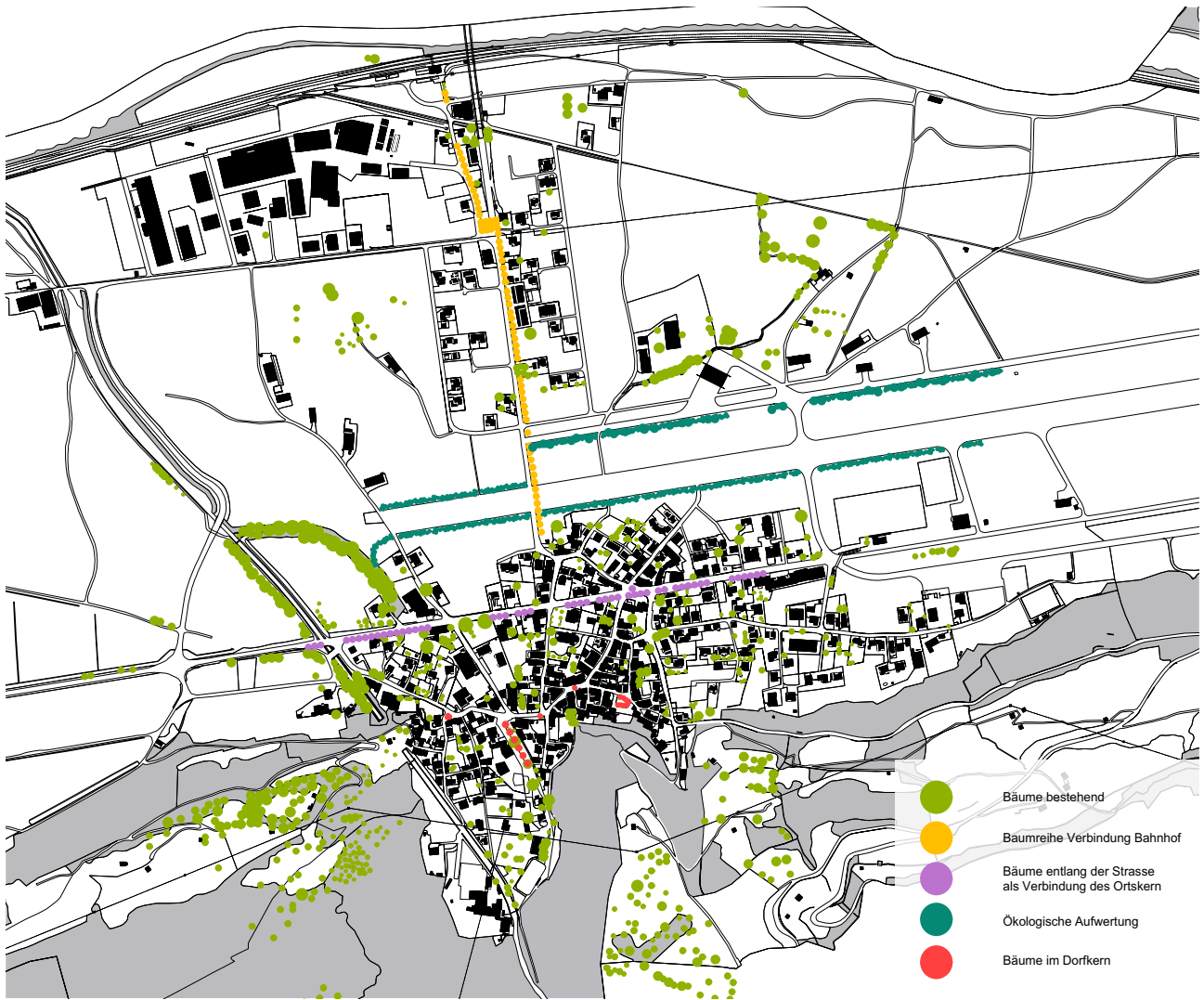
Die grünen Ränder entlang der Flugpiste weisen wenig Vielfalt auf und werden landwirtschaftlich genutzt.

Ziele:

Einzelbäume sollen im öffentlichen Raum vermehrt eingesetzt werden, um eine Aufwertung von spezifischen Aufenthaltsbereichen zu erzielen.

Eine Baumreihe entlang der Kantonsstrasse soll den Strassenraum besser strukturieren, den öffentlichen Raum als solchen aufwerten und die Trennwirkung der heutigen Ortsdurchfahrt vermindern.

Die Anbindung des Bahnhofs zum Dorf soll durch eine Baumreihe gestärkt werden und eine intuitive Orientierung fördern. Weiter soll die Vielfalt entlang der Flugplatzränder gestärkt und somit eine ökologische Aufwertung erzielt werden.



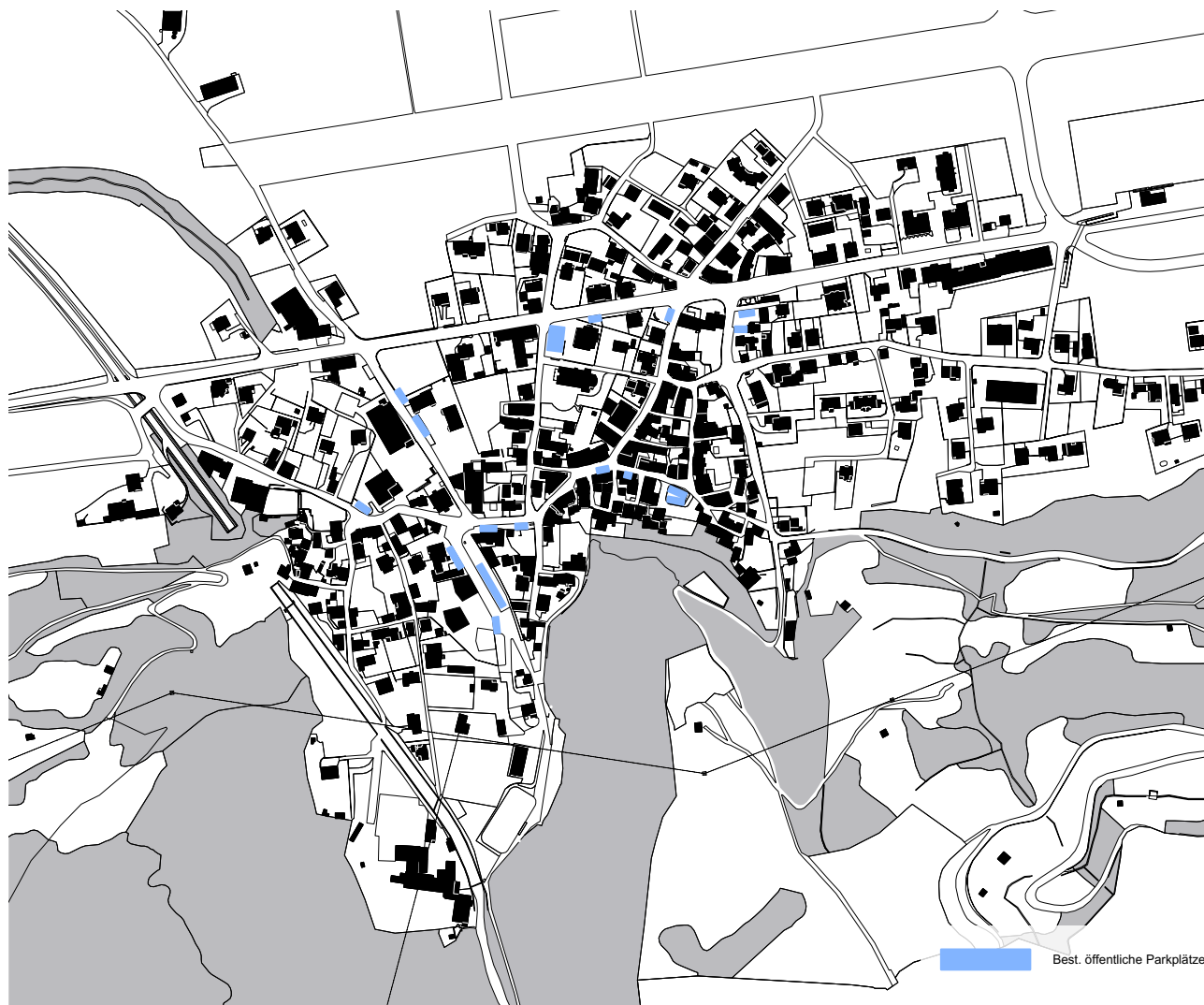
Ziele Vegetation



Einzelbaum neben Brunnen (stark zurückgeschnitten)



Bestehende Bäume im Bereich der Kirche zu stark zurückgeschnitten



Bestand öffentliche Parkierung

PARKIERUNG

Analyse:

Aufgrund einer Erhebung der Parkplatzbelegung ist erkennbar, dass die Gemeinde ausreichend, wenn nicht gar zu viele freie Parkplätze hat. Die einzelnen Parkplatzanlagen sind oft kaum mehr als 50% ausgelastet.

Allerdings ist der Druck auf Parkplätze im nahen Umfeld von Dienstleistern (Vogel oder Metzgerei) eher hoch und wichtig für das lokale Gewerbe.

Den Parkplätzen entlang der Kantonsstrasse fehlt es an einer Abgrenzung zur Strasse hin. Diese würden den Strassenraum besser fassen.

Im Dorfkern sorgen Parkplatzmarkierungen für ein unruhiges Ortsbild und stören den historischen Strassenraumcharakter.

Ziele:

Grössere Parkplatzanlagen entlang der Kantonsstrasse sollen besser abgegrenzt werden.

Parkplätze im Dorfkern sollen nur im Umfeld des lokalen Gewerbes angeordnet werden. Weitere Parkplätze im Dorfkern sind aufgrund der Parkplatzbelegung nicht notwendig und beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität sowie das Ortsbild. Die Kennzeichnung der Parkplätze soll so dezent als möglich ausformuliert werden. Markierungen könnten durch Bundsteine ersetzt werden, um das Ortsbild weniger stark zu beeinträchtigen.



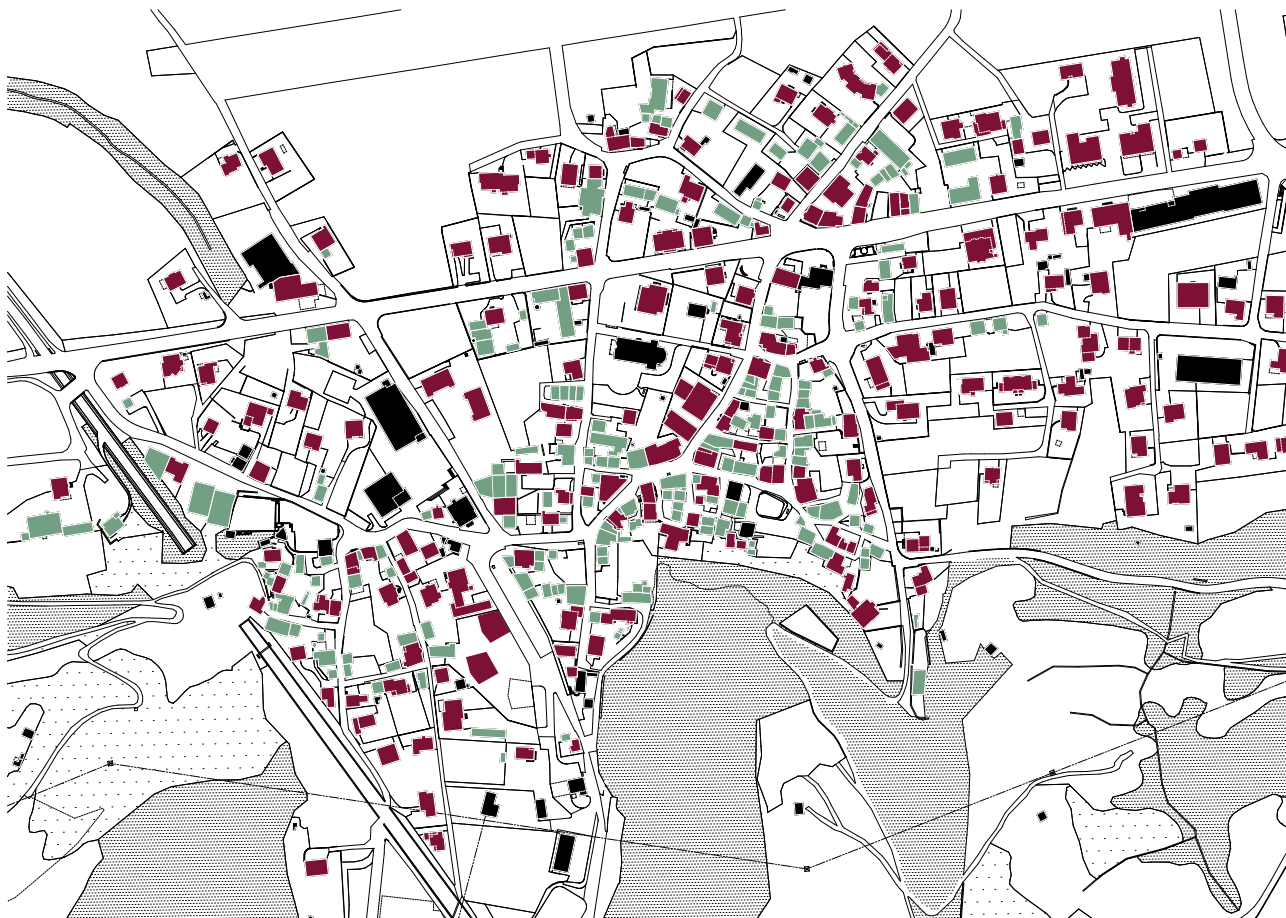
Ziele öffentliche Parkierung



Parkplatzsituation am Märtplatz lässt wenig Raum für Fussverkehr zu



Markierung der Parkplätze in der Dorfstrasse zu dominant



Bestand Wohnbauten (rot) und Ökonomiebauten (grün) im Dorfzentrum von Turtmann

LEERE / UNBENUTZTE GEBÄUDE

Analyse:

Das Dorfzentrum von Turtmann ist geprägt von Wohnbauten und Stallscheunen, welche abwechselnd die gebaute Struktur bilden und die Strassen und Gassen definieren. Sie zeugen von einer Zeit wo Landwirtschaft und Viehzucht die Grundlage für die Mehrheit der Bevölkerung bildete.

In jungster Zeit haben sich vermehrt gewerbliche Betriebe entlang der Dorf- und Gommerstrasse angesiedelt. Diese Dichte und Vielfalt von Geschäften und öffentlichen Institutionen haben schon fast einen städtischen Charakter. In Fussdistanz und kürzester Zeit sind z.B. Dorfläden, Metzgerei, Käserei, Zahnarzt, Post, Bank, Kita, Schule, Gemeindekanzlei und Restaurants erreichbar.

Im Gegenzug sind die vielen leer stehenden Wohn- und Ökonomiebauten im Dorfzentrum von Turtmann sehr augenfällig. Viele Leute ziehen lieber in die Talebene nördlich vom Flugplatz und bauen ihr Einfamilienhaus mit Garten und Autounterstand, räumlich abgesondert vom Dorfleben.

Ziele:

Die leeren und unbenutzten Gebäude haben ein grosses Potenzial die heutigen neuen Anforderungen an Wohnformen aufzunehmen. Neben der eigentlichen Wohnung sind dies ein privater Aussenraum sowie die Möglichkeit ein Auto gedeckt zu parkieren. Es soll skizzenhaft aufgezeigt werden wie solche neue Wohnungen in alten Strukturen räumlich vorstellbar sind. Nicht zwingend ein Unterbringen all dieser Faktoren in ein einzelnes Gebäude, sondern auch ein nebeneinander ist vorstellbar. Die sehr gute Lage dieser Bauten inmitten des Dorfzentrum und die kurzen Fusswege zu Gewerbe und Institutionen zusammen mit der Aufwertung der Strassenräume bieten eine sehr gute Ausgangslage. Das Leben und Wohnen soll wieder ins Dorfzentrum zurückkehren.



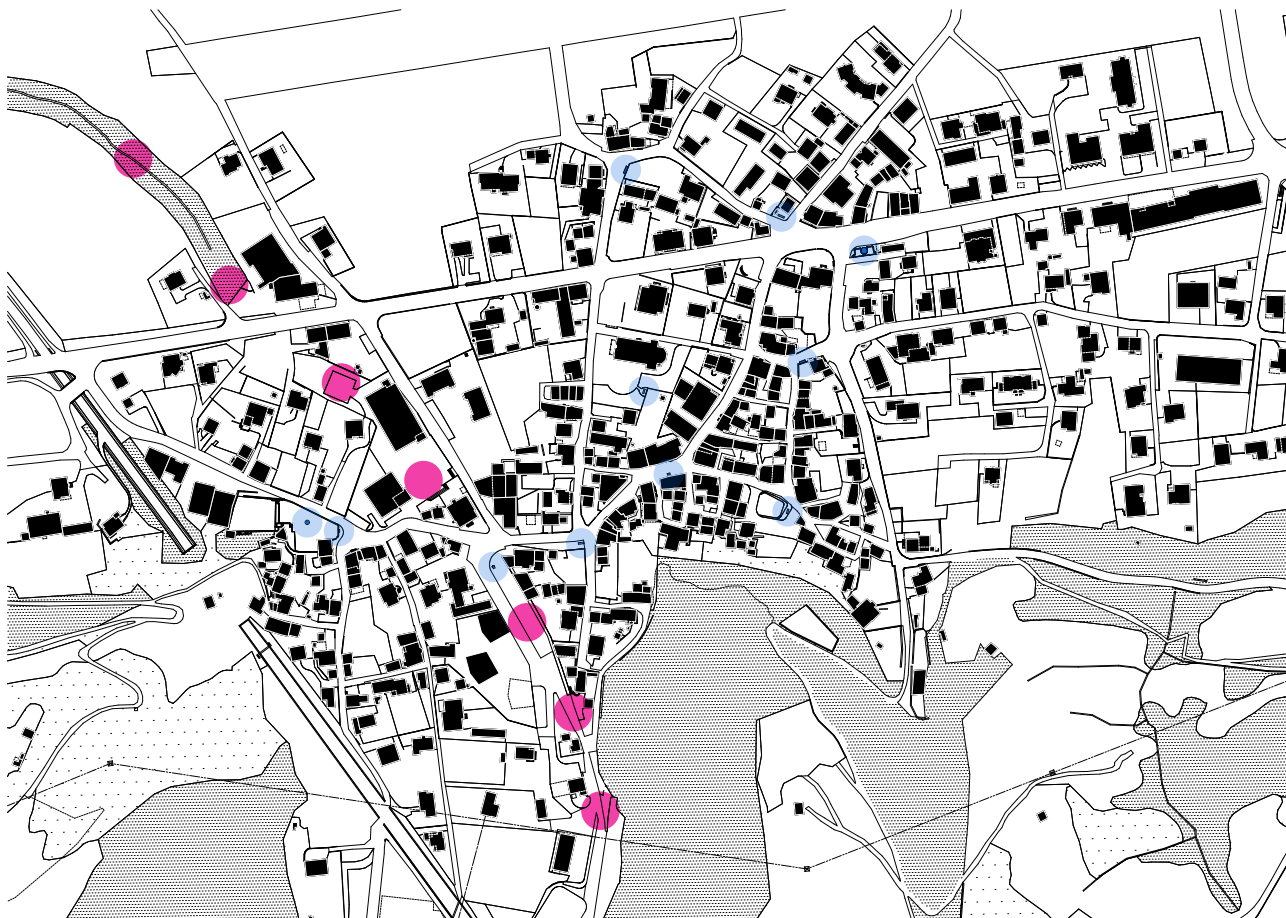
Leer stehende Strukturen im Dorfzentrum (gelb), Stand 2019



Leer stehender Ökonomiebau an der Dorfstrasse



Leer stehendes Wohnhaus mit angebauter Stallscheune



Der alte Flusslauf (pink) und die bestehende Brunnen (blau) im Dorfkern von Turtmann als ungenutzte Potenziale

UNGENUTZTE POTENZIALE

Analyse:

Das Dorf hat seinen ganz eigenen Charakter. Es besticht durch sehr spezifische Eigenschaften und Qualitäten, welche einmalig vorhanden sind und als grosses Ganzes zu Turtmann gehören und es auszeichnen. Besonders aufgefallen sind folgende Themen: der unterbrochene Flusslauf der alten Turtmäna mit Verweis auf den Wasserfall; die vielen kleinen Brunnenplätze, früher als Tränke für die Tiere; die geschichtsträchtigen Ruinen des nicht fertig gebauten Schlosses von Stockalper; das weite, offene Feld der Fluggpiste als zentrale Freifläche für die Bevölkerung. Mit der Stiftung „Altes Turtmann“ wird auf das Goldene Zeitalter von Turtmann mit seinen herrschaftlichen Patrizierhäuser aus dem 17. Jahrhundert verwiesen. Gleichzeitig zeigen auf Eigeninitiative motivierte Projekte aus der Bevölkerung das Engagement für das Dorfkern von Turtmann auf.

Ziele:

Mit punktuellen Eingriffen an strategisch wichtigen Orten soll die räumliche Qualität und die Eigenheit von Turtmann wieder zum Vorschein gebracht werden. Das Wasser als Lebensgrundlage für Mensch und Tier sowie gleichzeitig als sommerliche Abkühlung bei den Brunnen im Dorf unter Bäumen soll wieder vermehrt in Erscheinung treten. Die sehr gute Lage Stockalper's Gebiw kann als städtebauliche Initialzündung für das ganze Dorf werden, in dem es vielfältige Nutzungen in einem Gebäude versammelt; ein neuer Ort und Treffpunkt für Jung und Alt.



Stockalper's Gebiw (rot), „Postplatz“ (gelb) und das offene Flugfeld (grün) als ungenutzte Potenziale



Die Grundmauern Stockalper's Turm

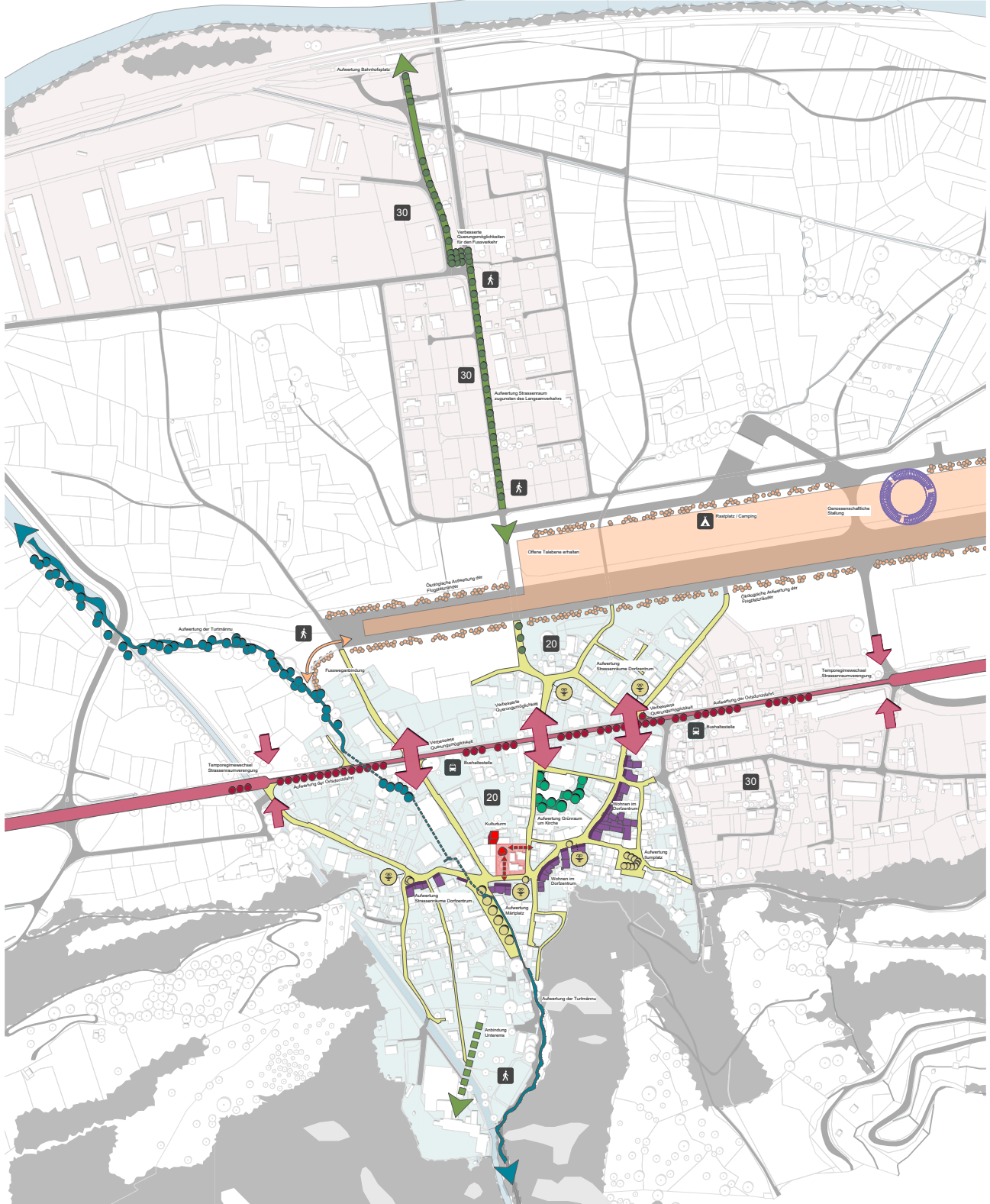


Das weite Feld der Flugschneise

MASSNAHMENPLAN


Aufgrund der vorangegangenen Analyse wurde ein Massnahmenplan erarbeitet, der die einzelnen Konzeptbausteine verortet und beschreibt.


073-TURTMANN
 MASTERPLAN
 03 MASSNAHMENPLAN




Massnahmenplan


STRASSENRAUM KANTONSTRASSE


 Querungen stärken

 Fahrbahn verengen, Trottoir verbreitern

 Strassenraum langsamverkehrsfreundlicher ausgestalten (z.B. Baumreihe, Sitzgelegenheiten)

KIRCHE

 Grünfläche aufwerten


 Vorhandene Grünstrukturen stärken
 Parkgehölze ergänzen


KULTURTURM


 Turm als Installation für städtebauliche Initialzündung für vielfältige Nutzungen


 Hof als neue Platzsituation und verbindendes Element

TURTMÄNNA


 Bach in „Wasserleite“ kanalisiert


 Bach eingedolt

 Bach revitalisiert


 Wasserelement


FLUGPLATZ

 Offene Freifläche mit grosser Qualität erhalten, Potenzial für Rastplatz / Camping


 Ökologische Aufwertung der Ränder entlang des Flugplatzes


STRASSENRAUM DORFSTRASSEN


 Für Langsamverkehr aufwerten, Markierungen reduzieren, einheitliche Gestaltungssprache

 Brunnenplätze aufwerten


ANBINDUNG BAHNHOF

 Reduktion des Fahrbahnquerschnitts zugunsten des Langsamverkehrs

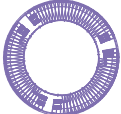
 Baumreihe mit Sitzgelegenheiten

 Platz als Scharnier und Querungshilfe

WOHNEN IM DORFZENTRUM

 Leerstand als Potenzial
 Charakter von Einfamilienhaus mit Garage und Aussenraum in bestehenden Strukturen

GENOSSENSCHAFTLICHE STALLUNG

 Gemeinsame Tierhaltung ausserhalb des Dorfzentrums, Synergie mit Rastplatz / Camping nutzen

TEMPOREGIME

 Tempo 30

 Tempo 20

KONZEPTBAUSTEINE

Strassenraum Kantonstrasse.

Strassenraum Dorfzentrum.

Märtplatz.

Illumplatz.

Anbindung Bahnhof.

Turtmännu.

Kirche.

Flugplatz.

Kirche.

Genossenschaftliche Stallung.

Wohnen im Dorfzentrum.

Kulturturn.



Konzeptbaustein Kantonstrasse



Skizze Postplatz



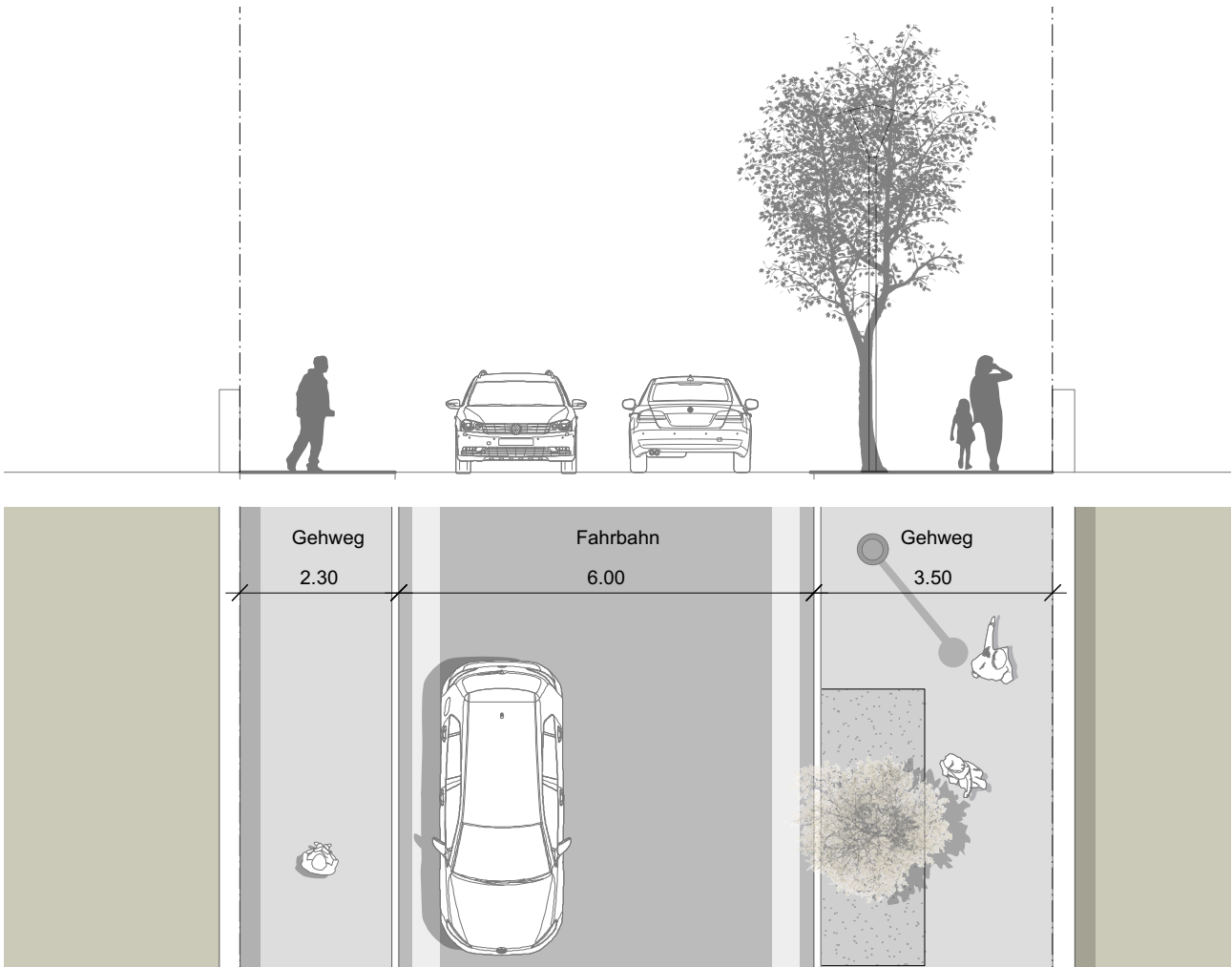
Skizze Querung Postplatz

STRASSENRAUM KANTONSTRASSE

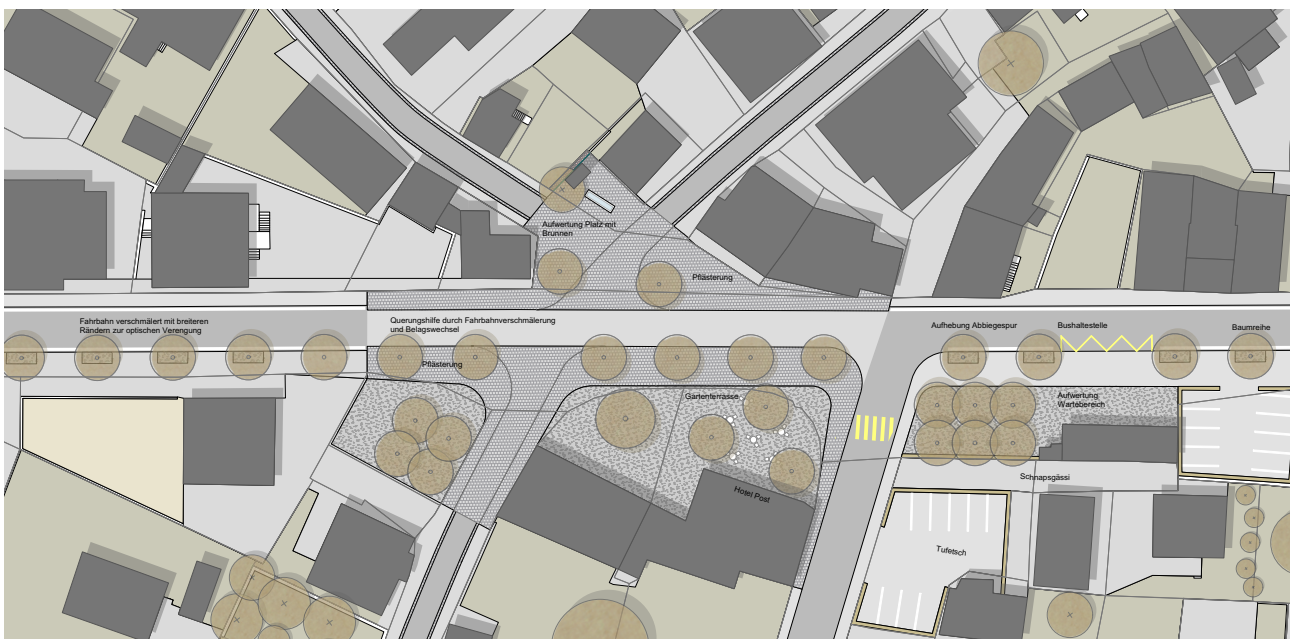
Entschleunigte Durchfahrt mit mehr Qualität

Durch den Bau der Autobahn A9 wird die Ortsdurchfahrt durch die Gemeinde massiv entlastet. Die Kantonsstrasse, die einst Träger vom gesamten Verkehr zwischen Visp und Siders war, ist für ihre heutige Funktion somit überdimensioniert ausgestaltet. Dies bietet für die Gemeinde eine grosse Chance, den zum Teil abweisenden Strassencharakter neu aufzuwerten. Wo heute die massive Verkehrsbelastung am Strassenraum noch ablesbar ist, soll künftig ein Strassenraum entstehen, der für den Langsamverkehr einen einladenden Charakter aufweist. Abbiegespuren können zu Gunsten attraktiveren Rändern aufgehoben und zu den Gehbereichen hinzugeschlagen werden. Das Temporegime soll von 50km/h auf 30km/h reduziert werden, wodurch eine Verkehrsberuhigung für die Gemeinde erzielt werden kann. Die Temporeduktion ermöglicht eine Verengung der Fahrbahn womit mehr

Raum an den Rändern geschaffen werden kann. Das Queren der Strasse soll an wichtigen Kreuzungspunkten und historischen Wegführungen mithilfe punktueller Fahrbahnverengungen und einem Wechsel der Belagsflächen erleichtert und ablesbar werden. Durch eine einseitige Verschmälerung des Fahrbahnquerschnittes könnte eine Baumreihe realisiert werden, die helfen soll, das Dorfzentrum wieder stärker zusammen zu binden.



Regelquerschnitt Kantonsstrasse



Ausschnitt Situationsplan



Konzeptbaustein Strassen Dorfzentrum

STRASSENRAUM DORFZENTRUM

Neue Oberflächen für alte Strassenräume

Das Dorfzentrum von Turtmann weist mit seiner zum Teil geschlossenen Bauweise und den engen Strassenquerschnitten charakterstarke Strassenräume auf. Leider wird das Bild der Strassenräume heute durch Parkplatz- und Fusswegmarkierungen beeinträchtigt, wodurch die Strassenräume zu verkehrsorientiert wirken.

Das Ziel für die Strassenräume im Dorfkern ist, die Markierungen auf ein Minimum zu reduzieren und die Strassenräume fussgängerfreundlicher auszugestalten.

Mit der Temporeduktion entlang der Kantonsstrasse soll die Tempohierarchie in den schmalen Dorfstrassen noch feiner gegliedert werden. Somit könnte für die Strassen im Dorfkern eine Temporeduktion auf 20km/h eingeführt werden. Der Strassenraum soll mithilfe von gepflasterten Natursteinbändern beruhigt werden und die Koexistenz von Fuss- und motorisiertem Individualverkehr fördern.



Skizze Dorfstrasse mit neuer Belagsoberfläche

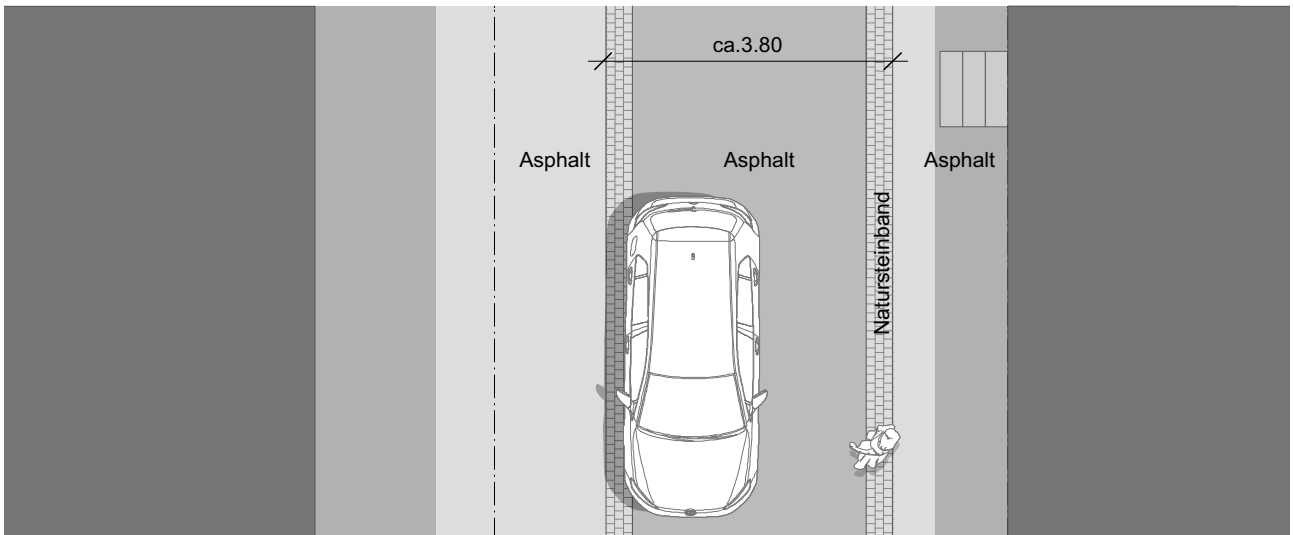
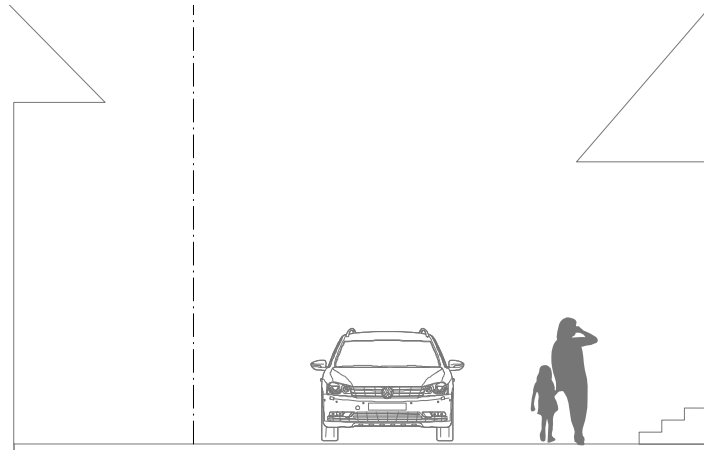


Skizze Dorfstrasse mit neuer Belagsoberfläche



Skizze Richtung Gommerstrasse mit neuer Belagsoberfläche

Die Fahrbahnmitte und die Ränder zwischen Fassade und Natursteinband werden in Asphalt gehalten, wobei sich die Ränder optisch von der Mitte abgrenzen sollen. Der Strassenraum wird von Fassade zu Fassade gelesen.



Regelquerschnitt Dorfstrasse



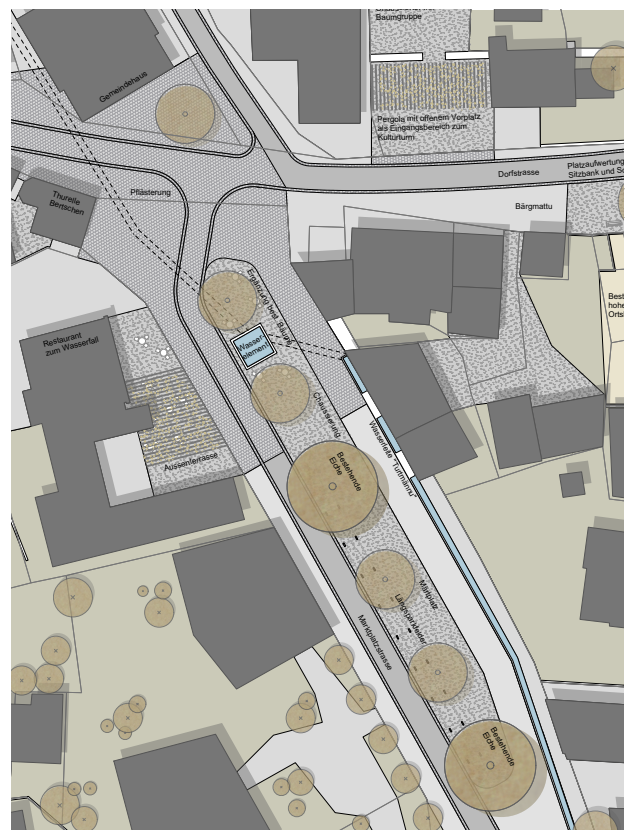
Ausschnitt Situationsplan



Skizze Märtplatz - Platzaufwertung für den Fussverkehr

Märtplatz

Der Märtplatz soll fussgängerfreundlicher ausgestaltet werden. Zudem soll er klarer organisiert werden, wodurch die Parkierung von den Fusswegen entflechtet wird. Die beiden bestehenden Eichen sollen erhalten bleiben und mit weiteren Grossbäumen ergänzt werden. Es soll eine grosszügige, chaussierte Mitte entstehen, die den Platz entsiegelt und ihm einen weicheren Ausdruck verleiht. Der Platz soll möglichst flexibel genutzt werden können und als allfällige Plattform für Events im Jahresverlauf (z.B. Pürümärt) dienen. Im Bereich des Restaurants soll ein Wasserelement entstehen, das als Anziehungspunkt auf dem Platz dient und zum Aufenthalt einlädt. Die Anbindung der Restaurantterrasse wäre wünschenswert und würde den Platz beleben. Entlang der Erschliessungsstrasse können Längsparkfelder angeboten werden.



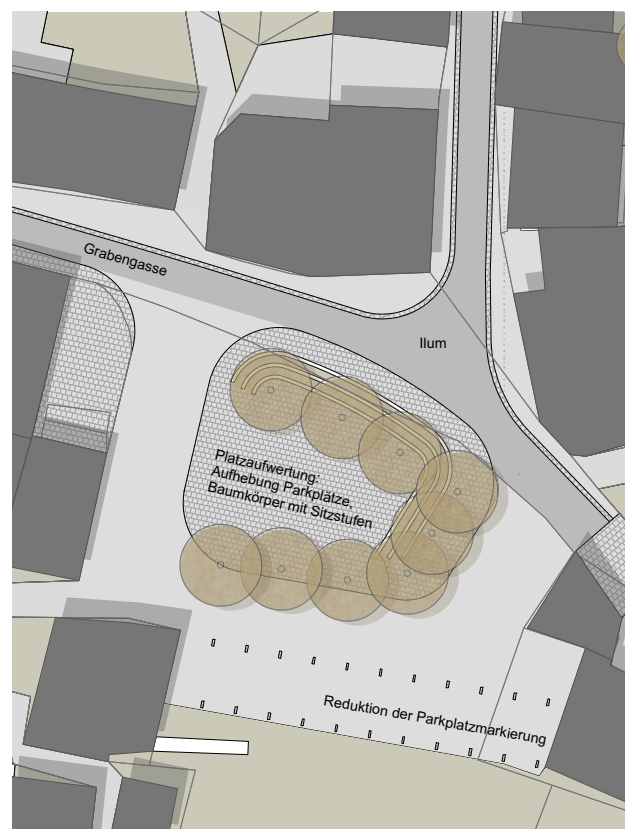
Ausschnitt Situationsplan Märtplatz



Skizze Illumplatz mit Platzaufwertung für den Aufenthalt

Illumplatz

Die Aufenthaltsqualität des Illumplatzes soll verbessert werden, indem beispielsweise ein Baumkörper für Schatten sorgt und die Parkierung von Aufenthaltsbereichen getrennt wird. Durch die gegebene Topografie könnten Sitzstufen angeordnet werden, die zum Verweilen einladen oder als Tribüne für eine kleinere Veranstaltung dienen könnten.



Ausschnitt Situationsplan Illumplatz



Konzeptbaustein Anbindung Bahnhof



Skizze Ankunftssituation Bahnhofvorplatz



Skizze Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für Fussgänger

ANBINDUNG BAHNHOF

Eine Perlenkette der Verbindung

Die heutige Ankunftssituation am Bahnhof in Turtmann ist aus gestalterischen sowie funktionalen Aspekten nicht zufriedenstellend. Somit soll der Bahnhofsvorplatz besser organisiert werden. Eine Entflechtung der Nutzungen von Parkierung, Veloabstellplätzen und Aufenthalts- bzw. Wartebereichen ist zwingend notwendig. Dadurch kann eine intuitivere Anbindung an den Dorfkern gefördert werden.

Eine Platzsituation im Kreuzungsbereich zwischen der Bahnhof- und Industriestrasse könnte die Orientierung verbessern und die Strassenquerungen erleichtern.

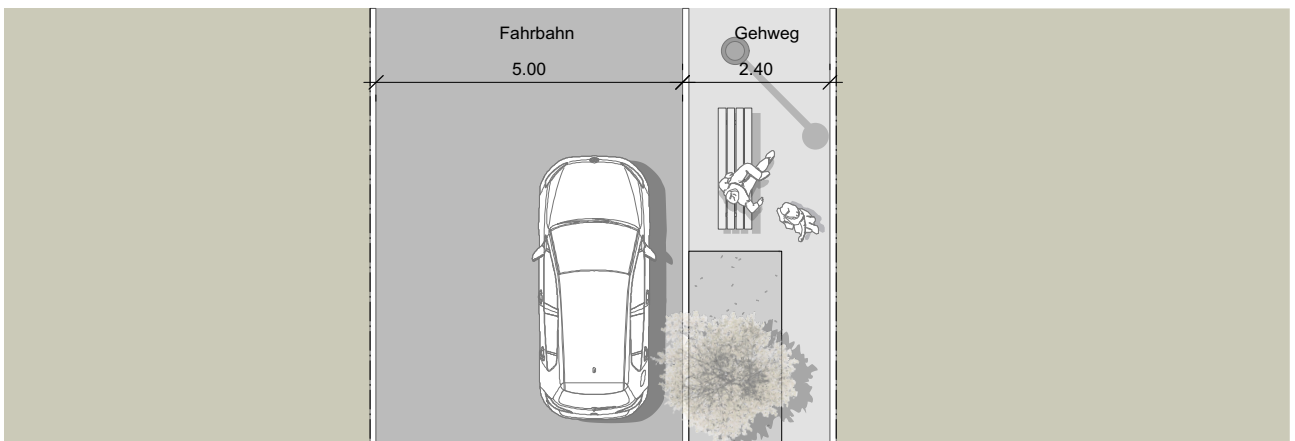
Der Fahrbahnquerschnitt der Bahnhofstrasse ab der Kreuzung Industriestrasse zum Dorfkern hin könnte zugunsten eines breiteren Trottoirs reduziert werden. Somit kann eine Baumreihe mit einzelnen Sitzgelegenheiten angeboten werden.



Skizze Anbindung Bahnhof



Skizze Anbindung Bahnhof



Regelquerschnitt Anbindung Bahnhof



Konzeptbaustein Dorfbach

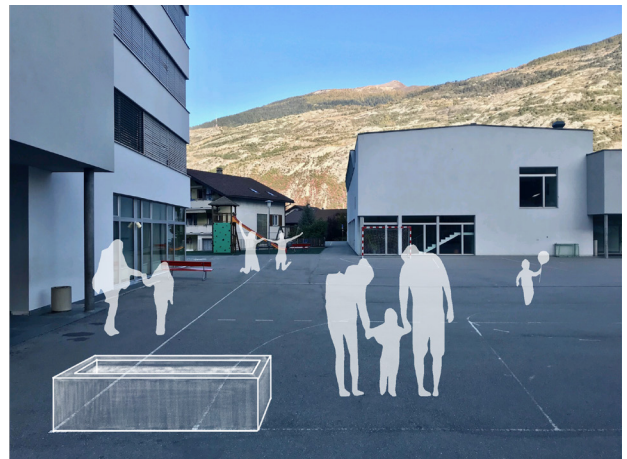
TURTMÄNNU

Weg des Wassers

Die bestehende Qualität des Bachlaufs durch das Dorf soll gestärkt werden. Das Wasser soll entlang des alten Verlaufs der Turtmänna wieder erlebbar gemacht werden. So soll das Wasser entlang des Märtplatzes in einer offenen Wasserleite geführt werden. Innerhalb des Dorfkerns sollen entlang des Bachlaufs trittsteinartig flächige Wasserelemente in Form von Brunnen oder Becken entstehen und auf den Bachverlauf verweisen. In offenen Bereichen, in welchen genügend Raum vorhanden ist, soll das Gewässer ausgedolt, revitalisiert und von einem Fussweg flankiert werden. Der Weg entlang des Bachs kann mit der bestehenden Wegverbindung in Richtung Westen (Agarn) und in Richtung Flugplatz verknüpft werden und somit eine übergeordnete Fusswegverbindung durch das Dorf zum Wasserfall und ins Turtmantal herstellen.



Skizze Dorfbach bei alter Sägerei



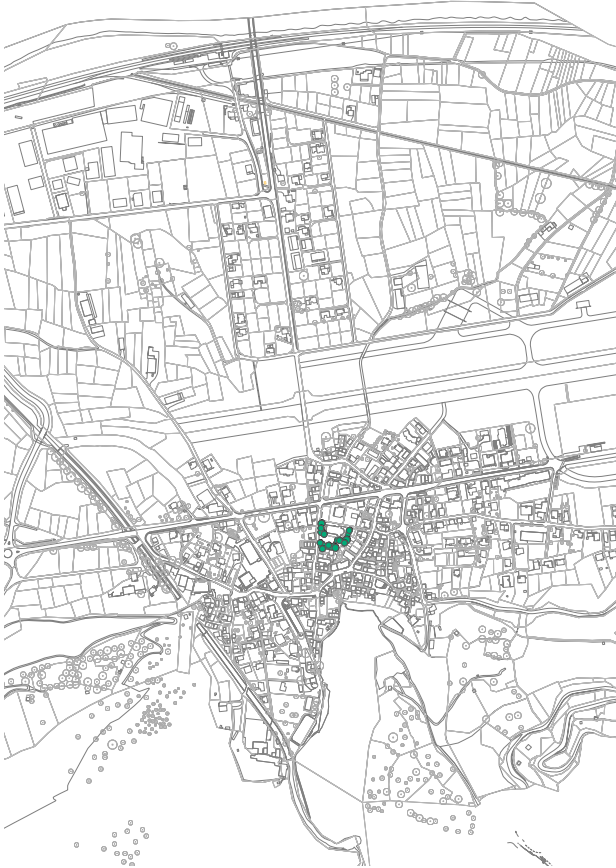
Skizze Wasserelement im Bereich der Schule



Skizze ausgedolter Dorfbach



Skizze wiederbelebter Dorfbach



Konzeptbaustein Umgebung Kirche

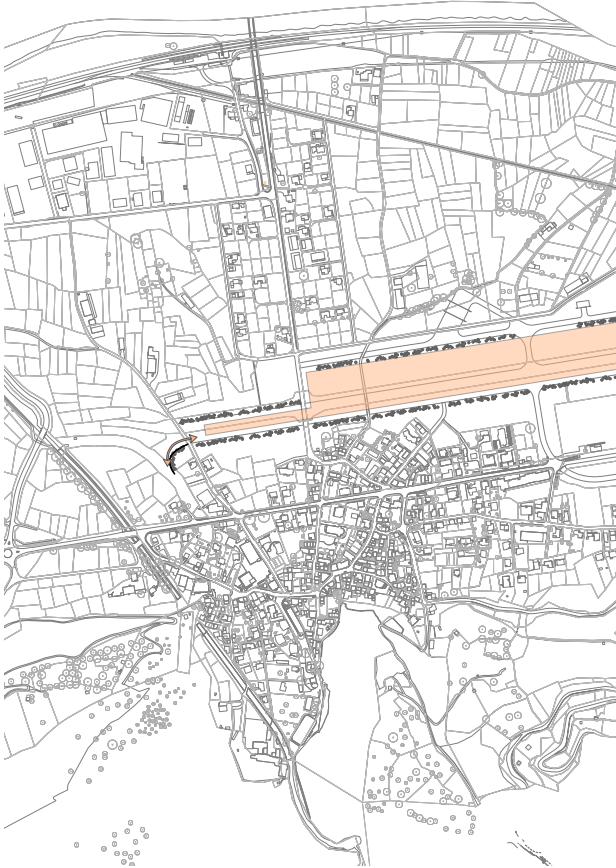
KIRCHE

Mehr Bäume für die Kirche

Der bestehende Platz soll durch eine stärkere, raumbildende Bepflanzung aufgewertet werden. Die bestehenden Einzelbäume sollen auch an den grünen Rändern ergänzt werden. Somit kann ein eigenständiger Freiraum von grösserer Qualität mit einem parkartigen Charakter geschaffen werden, in dessen Mitte die Kirche zu stehen kommt.



Skizze Freiraum bei Kirche



Konzeptbaustein Flugplatz

FLUGPLATZ

Mit Vielfalt zur Struktur

Die offene Talebene im Bereich des Flugplatzes wird als identitätsstiftendes Element betrachtet. Die Offenheit soll bestehen bleiben und als solche nicht durch Bebauungen beeinträchtigt werden.

Die Randbereiche bieten Raum für einen Rastplatz / Camping, der die Synergie des offenen Flugfeldes nutzen kann. Weiter könnten die Randbereiche besser strukturiert werden und mit einer vielfältigen Strauchbepflanzung ökologisch aufgewertet werden.

Die lineare Weite des Flugfeldes und die Wichtigkeit als Freiraum für Turtmann wird so entlang des Rhonetals verstärkt



Skizze Flugplatz als offenes und weites Feld



Konzeptbaustein Genossenschaftliche Stallung

GENOSSENSCHAFTLICHE STALLUNG

Gemeinsame Synergien nutzen

Die Tierhaltung kann gemeinsam ausserhalb der alten Dorfstruktur in einer genossenschaftlichen Stallung untergebracht werden. Der störende Geruch und Mist soll aus dem Dorfzentrum verschwinden. Die leeren Stallstrukturen können für zusätzlichen Raum von Wohnungen zur Verfügung gestellt werden. Die Positionierung der Stallung soll talaufwärts am Flugplatz angeordnet werden. Dies ermöglicht eine Mehrfachnutzung. Neben dem Halten der Tiere kann sie auch z.B. als Markthalle oder Arena genutzt werden. Vielleicht entstehen sogar Synergien zusammen mit einem Camping.



Skizze Genossenschaftliche Stallung mit Markthalle



Konzeptbaustein Wohnen im Dorf



Skizze Wohnen im Dorf



Skizze Umnutzung Stallscheune

WOHNEN IM DORFZENTRUM

Die Dreiteiligkeit der Wohnform

Der Leerstand der Wohn- und Ökonomiebauten ist ein grosses Potenzial für zukünftige Wohnformen im Dorfkern. Gleichzeitig ist die südöstliche Gebäudezeile entlang der Dorf- und Gommerstrasse sehr prägend für das Erscheinungsbild und den Charakter des Dorfzentrums von Turtmann und soll in seiner Form erhalten bleiben. Die Dreiteiligkeit des heutigen Wohnens mit Haus, privatem Aussenraum und ein Ort für das Auto kann in den bestehenden Strukturen umgesetzt werden. Die Aufwertung des öffentlichen Strassenraums und die Nähe zu Gewerbe und Institutionen soll ein zusätzlicher Anstoss für die Ansiedlung neuer Familien sein. Das Dorfzentrum soll wieder mit neuem Leben gefüllt und das baukulturelle Erbe erhalten werden. Die Umnutzung der Ökonomiebauten zu erweitertem Wohnraum ist ein zentraler Punkt. Mit der Umnutzung erhält man die Möglichkeit, kleinteiligen, verschachtelten Grundrissen eine Alternative zu bieten.



Skizze einer Seitengasse mit Wohnqualität



Skizze Wohnen an der Dorfstrasse an einem bestehenden Brunnenplatz mit Baum als Schattenspender



Skizze des erweiterten halböffentlichen Aussenraum



Skizze Wohnen am Marktplatz



Konzeptbaustein Kulturturnm

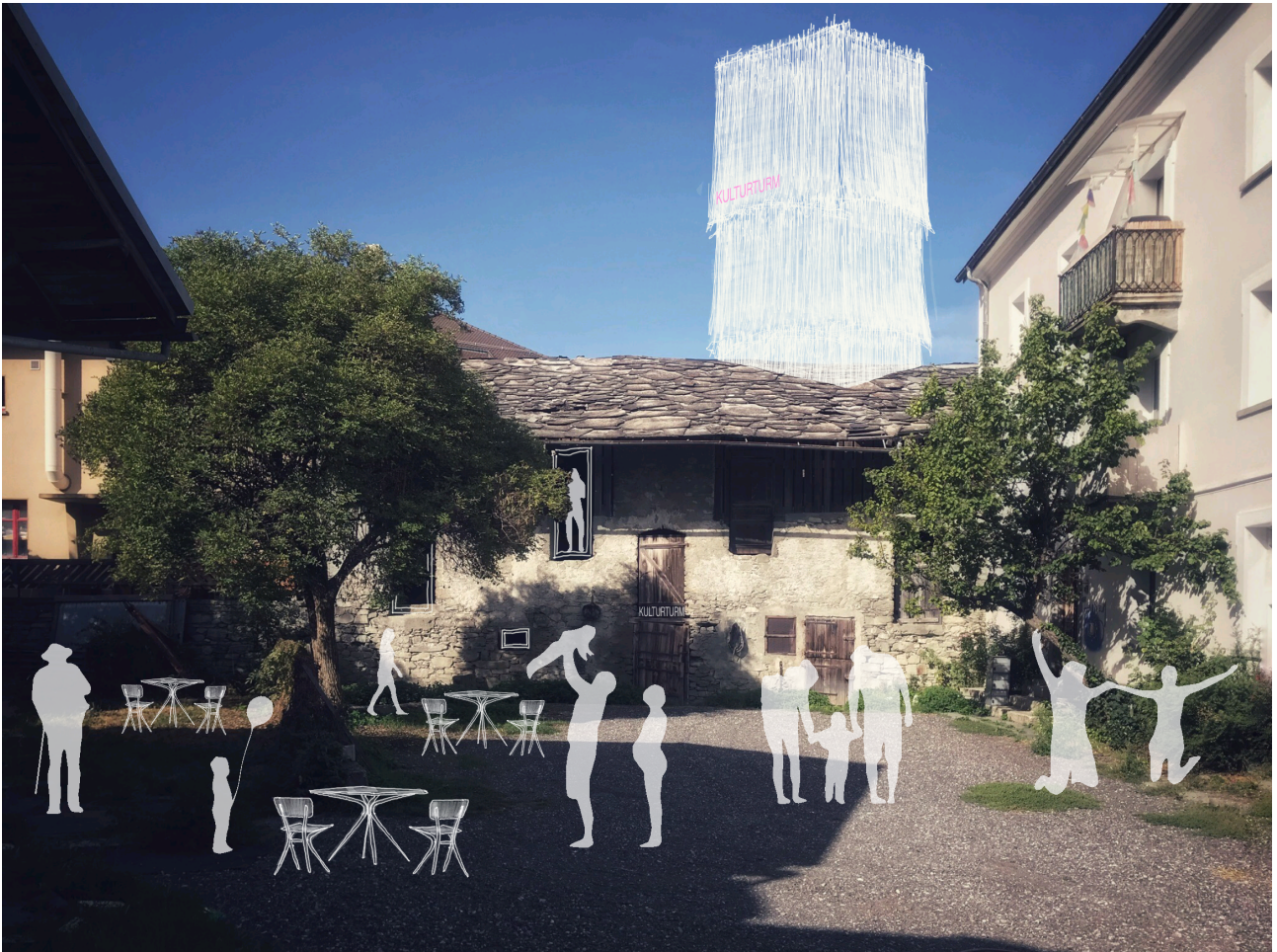


Turtmann's Kulturturnm

KULTURTURNM

Geschichte, Ursprung und Identität

An diesem geschichtsträchtigen Ort soll ein Kulturturnm für Turtmann entstehen. Er soll das Wesen und die Identität von Turtmann durch das Erbe Stockalper's symbolisieren. Der jetzige Hinterhof kann als neue und verbindende Platzsituation sämtliche Bevölkerungsschichten an einem Ort zusammenbringen. Der Kulturturnm versteht sich als eine städtebauliche und kulturelle Initialzündung. Ein starkes Zeichen, das der Zukunft mit Optimismus gegenübersteht. Dieser neu geschaffene Ort soll vielseitige Nutzungen zulassen; einerseits das öffentliche Leben im Alltag (Cafeteria mit Aussensitzplatz), die Einbindung der älteren Generation im Dorf (Altersresidenz, Wohnungen im Alter) mit Einbezug der jüngsten Generation der Kinder (Kita, Spielplatz) sowie die Jugendlichen (Jugendlokal) und Vereine (Übungslokal) und kann so durch die Gemeinde wieder zu neuem Leben erweckt werden.



Der neue Platz beim Kulturturn als verbindendes Element für sämtliche Bevölkerungsschichten

MASTERPLAN

Aufgrund der einzelnen Konzeptbausteine aus dem Massnahmenplan wurde die gesamtheitliche Idee für die Aufwertung des Dorfzentrum von Turtmann in einem Masterplan verortet und festgesetzt.

073-TURTMANN
MASTERPLAN
05 MASTERPLAN



Masterplan



Masterplan Ausschnitt auf das Dorfzentrum Turtmann

Aufwertung Dorfzentrum Turtmann

Wie kann das Dorf Turtmann in seinem Dorfkern wieder attraktiver für das Wohnen werden?

Dies ist im Grundsatz die Hauptfrage welche sich einstellt. Mit dem Wohnen zusammen kommt auch das tägliche Leben wieder verstärkt im Kern zu tragen. Eine Durchmischung sämtlicher Altersstufen ist anzustreben. Das vielfältige Angebot unterschiedlicher Gewerbe entlang der Dorfstrasse und zum Teil Nebenplätzen ist gegeben, ebenfalls die Standorte der Gemeinde, Schulhaus, Post, Bank, Kita, u.s.w befinden sich im alten Dorfkern und profitieren von Ihrer Nähe zueinander, welche alle in Fussdistanz zueinander stehen. Eine gute erste Grundlage und Attraktivität für das Dorf Turtmann, welches in solchen Momenten schon fast Strukturen einer kleinen „Stadt“ aufweist, relativ zu anderen Dörfern im Oberwallis.

Die strategische Planung auf der Ebene dieses Masterplans setzt mit präzisen, kleinen architektonischen Eingriffen die Grundlage für eine städtebauliche Entwicklung zurück in die Dorfstruktur, immer mit dem Ziel vor Augen das alte Zentrum wieder mit neuem Leben zu füllen und das baukulturelle Erbe zu erhalten.

Damit ein solches Ziel erfüllt werden kann, braucht es mehr als der Wille der Gemeinde, sondern das Dorf als ganzes soll sich diesem Ziel verschreiben. Also neben den ersten wichtigen Grundsteinen im öffentlichen Raum von Seite Gemeinde ist die Eigeninitiative der Bevölkerung ebenso gefragt und erwünscht.

Der Masterplan ist als eine ganzheitliche Idee zu verstehen, in dessen Grundsatz alle Konzeptbausteine voneinander abhängig sind und einander gegenseitig positiv beeinflussen. Immer mit dem Ziel vor Augen den öffentlichen Raum attraktiver zu gestalten für die Bewohner und das Gewerbe in Turtmann.

Die Umsetzung dieses Masterplans ist über eine längere Zeitperiode angedacht, wobei eine kontinuierliche Planung und Realisierung mit Jahreszielen angestrebt wird.

Handlungsempfehlungen

Inventarisierung. Beurteilung und Einstufung der Bauten im Dorfzentrum entlang Dorf- und Gommerstrasse mit Gebäuden in den Seitengassen.

Instandhaltung. Die Eigentümer müssen Ihrer Pflicht und Sorgfalt für den Unterhalt von Gebäuden nachgehen.

Wohnbauförderung. Durch die Begleitung eines Architekten frühzeitig bei Projektstart eines Umbaus im Dorfzentrum als zusätzliche Subvention der Gemeinde.

Kantonstrasse. Frühe Koordination mit dem Kanton für die optimale Einbettung der Bedürfnisse der Gemeinde mit Masterplan als Grundlage.

Partizipation. Die Bevölkerung soll in den Prozess der Umsetzung des Masterplans eingebunden und gleichzeitig auf Eigeninitiative motivierten Projekte vorantreiben.

Dorfstrasse & Gommerstrasse. Aufwertung der öffentlichen Strassenräume und Platzsituationen zugunsten der Fussgänger.

Kulturturn. Über einen Erwerb der Liegenschaften um das „Gebiw“ kann die Gemeinde ein starkes Stück Geschichte als Zeichen für die Zukunft der ganzen Bevölkerung setzen.

Entwurf. Unter gestalterischer Leitung von Architekt und Landschaftsarchitekt zusammen mit der Gemeinde kann die Qualitätssicherung sichergestellt werden.

Komitee. Über mehrere Jahre hinweg kann die Gemeinde stetig die einzelnen Konzeptbausteine zu einem Ganzen zusammenführen. Damit die Kontinuität und Qualität des Masterplan gewährleistet wird soll ein Komitee gegründet werden, welches zusammen mit dem Planungsteam die Realisierung garantiert.

